

torium auf der Gegenseite ist sie ein raumbeherrschendes Schmuckstück der Kirche. Dieser Abt hat auch den beiden Stirnaltären beidseits des Hochaltars ihre schönen Altarbilder verholten. Rechts Mariä Verkündigung, der vom Betschemel niederhängende „türkische“ Teppich ist ein Kabinettstück naturalistischer Malerei, von hohem Reiz aber auch die liebeliche Jungfrau von Nazareth und ihr himmlischer Besuch, über ihnen in der Engel-Mandorla „Gestalten der Lauretanischen Litanei: Morgenstern, Turm Davids, Pforte des Himmels, Goldenes Haus. Das linksseitige Gegenstück zeigt Maria als Königin aller Heiligen, die unterste der drei luftperspektivisch gut abgegrenzten Sphären bevölkern, um St. Benedikt geschart, Stifter männlicher und weiblicher Orden, links unten der Klostergründer Neubergs mit dem Bauplane der Kirche. Jahrhunderte

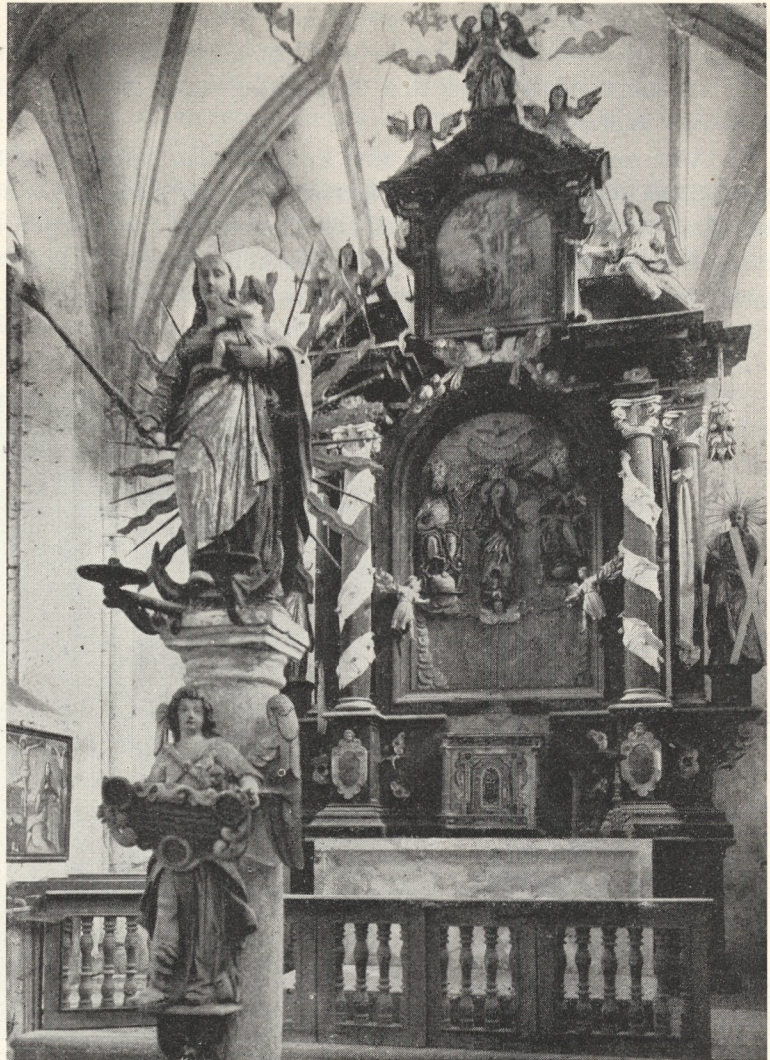


Abb. 103. Blick in die Kirche Grünanger

nach Erhard von Schwaben ist endlich wieder ein Maler auf den klugen Gedanken gekommen, sein Werk zu signieren. (Veit) H a u c k h fecit 1738 steht auf dem letztgenannten Blatte. Leider ist seinem Beispiel nicht gefolgt der Meister der beiden prachtvollen Stifterbilder, die hinter dem Hochaltar an der Abschlußmuer hängen. Er hätte sich seines Namens wahrhaftig nicht schämen brauchen, in großer höfischer Manier hat er Otto den Fröhlichen und seine Gemahlin Elisabeth mit leuchtenden Farben und überzeugender Physiognomie auf die Leinwand gebannt: Dem Herzog (Abb. 104) gab er einen staatsmännischen Charakterkopf von Format, der Herzogin, einer schlankeren Maria Theresia (Tafel 86), lieh er das große Staatskleid mit funkelnem Diadem und Perlenkollier. Das gutgemalte Stiftsbild, das der Page dem Stifter entgegenhält, ist mit dem Wappen des Abtes Edmund versehen, die Gemälde sind also ungefähr mit den Altarblättern Haucks entstanden. Doch ist hier die künstlerische Handschrift ungleich markanter aber auch um einiges steifer. An den beiden Stirnaltären stehen gut durchmodelliert die Erzengel Raphael, Gabriel, Michael und der Schutzengel. Am linken Altaraufbau steht 1750, an der sargartigen Marmorverkleidung des Hochaltars, dessen ursprüngliche Renaissancebasis dahinter noch erhalten ist, und des Tabernakels 1754, an den Sakristeischränken 1750, geschaffen also unter Abt G e o r g Hautzenberger (1747 — 1766); in der Loreto-Kapelle, um 1600 erbaut, steht eine spätgotische Madonna aus Lindenholz auf einem Spät-